

Henke: Kliniken sollen endlich das Arbeitszeitgesetz einhalten

Der Marburger Bund sieht auch die verantwortlichen Ärzte in der Pflicht – 5000 zusätzliche Arztstellen an den Krankenhäusern in NRW erforderlich

von **Horst Schumacher**

Die Krankenhäuser in Nordrhein-Westfalen müssen 5.000 Ärztinnen und Ärzte zusätzlich einstellen, damit sie die Arbeitszeitbestimmungen einhalten können. Das sagte Rudolf Henke, Vorsitzender des Landesverbandes Nordrhein-Westfalen/Rheinland-Pfalz des Marburger Bundes (mb), bei der Hauptversammlung des Verbandes kürzlich in Dortmund. Die zusätzlichen Kosten von rund 500 Millionen DM müssten in vollem Umfang in den Budgets berücksichtigt werden, forderte der Verbandsvorsitzende.

„Ämter werden belogen“

Henke prangerte an, dass die Arbeitsschutzbehörden hinsichtlich der Arbeitszeiten in den Kliniken „belogen werden, dass sich die Balken biegen“. Bezeichnend für diesen Missstand sei ein Rundschreiben der Krankenhausgesellschaft in Rheinland-Pfalz. Diese habe in einem Rundschreiben die Kliniken gewarnt, Aufzeichnungen der Mitarbeiter über Arbeitszeiten ohne sorgfältige vorherige Prüfung durch die Krankenhausverwaltung an die Behörden weiterzugeben. „Bei Aufzeichnungen durch Mitarbeiter besteht das Risiko, dass Ansprüche auf Überstundenvergütungen erhoben werden“, heißt es in dem Rundschreiben weiter. Henke schlug vor, dass künftig Verwaltung und Personalvertretung gemeinsam die Ämter für Arbeitsschutz informieren.

Auch verantwortliche Ärzte und Ärztekammern sollen nach einem Beschluss des Marburger Bundes zur

Einhaltung des Arbeitszeitgesetzes beitragen.

„Manchester-Kapitalismus“

„Wer als verantwortlicher Arzt Verstöße gegen das Arbeitszeitgesetz anordnet, zulässt oder duldet ist nach Überzeugung des Marburger Bundes als Weiterbilder persönlich ungeeignet. Er darf deshalb keine Befugnis zur Weiterbildung mehr erhalten“, heißt es in einem Beschluss der Landeshauptversammlung. Die vom Marburger Bund gestellten Mandatsträger in den Ärztekammern sollen für die Umsetzung dieser Forderung sorgen.

Neben der Klinikleitung stünden die verantwortlichen Chefärzte in der Pflicht, den „Manchester-Kapitalismus“ im Krankenhaus zu beenden, betonte auch der Präsident der Ärztekammer Westfalen-Lippe, Dr. Ingo Flenker: „Die wirksamste Waffe gegen Ausbeutung ist innerärztliche Solidarität.“ Die Ärztekammer kann nach Flenkers Worten auch auf der Basis der Berufsordnung eingreifen, wenn ein Chefarzt die Beschäftigung eines Kollegen ohne angemessene

Vergütung bewirkt oder duldet. „Dies ist mit Sicherheit dann der Fall, wenn ein Arzt für eine Halbtagsstelle bezahlt wird, aber regulär in Vollzeit arbeitet.“ Bemühe sich ein Chefarzt oder leitender Arzt nicht nachweislich darum, einen solchen Missstand abzustellen, verstoße er gegen seine Berufspflichten und könne von der Kammer sanktioniert werden – bis hin zum Antrag auf ein Berufungsverfahren.

Tatsächliche Arbeitszeit erfassen

Bei der bevorstehenden Einführung des neuen Krankenhaus-Entgeltsystems auf der Basis der Diagnosis Related Groups (DRG) muss nach Auffassung des Marburger Bundes die tatsächliche ärztliche Arbeitszeit erfasst werden. Es reiche nicht aus, lediglich mit den „Ist-Kosten“, des Personaleinsatzes zu kalkulieren. Denn zur Zeit würden bei der Festsetzung der Krankenhausbudgets beispielsweise die bundesweit mehr als 50 Millionen Überstunden vernachlässigt, die Ärztinnen und Ärzte leisten – zum größten Teil ohne Freizeitausgleich oder Bezahlung.

Rudolf Henke, Internist und Oberarzt am St. Antonius-Hospital in Eschweiler, steht für zwei weitere Jahre an der Spitze des Landesverbandes Nordrhein-Westfalen/Rheinland-Pfalz des Marburger Bundes. Die Hauptversammlung des Verbandes bestätigte ihn kürzlich in Dortmund einstimmig im Amt. Henke ist auch Vorstandsmitglied der Ärztekammer Nordrhein und der Bundesärztekammer sowie 2. Bundesvorsitzender des mb. Als direkt gewählter Abgeordneter des Wahlkreises Aachen 2 ist er seit 1995 Abgeordneter des Landtages von Nordrhein-Westfalen. 2. Vorsitzender des Verbandes bleibt Dr. Ingo Flenker, Internist aus Dortmund und Präsident der Ärztekammer Westfalen-Lippe. Auch ihn bestätigten die Delegierten einstimmig. Dem mb-Landesvorstand gehören fünf weitere Vorstandsmitglieder der Ärztekammer Nordrhein als Beisitzer an: Dr. Sabine Dominik (Krefeld), Dr. Vera John-Mikolajewski (Essen), Dr. Klaus Uwe Josten (Bonn), Birgit Künanz (Leverkusen) und Dr. Dieter Mitrenga (Köln). Die vier weiteren Beisitzer kommen aus Westfalen-Lippe und Rheinland-Pfalz.



Rudolf Henke steht für zwei weitere Jahre an der Spitze des mitgliederstärksten Landesverbandes des Marburger Bundes. Foto: Erdmenger/ÄkNo

uma